

Olympische Spiele

Türkei erwägt eine Bewerbung für 2026

ERZURUM Die Türkei erwägt nach Angaben von Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan eine Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2026. Diese könnten in den osttürkischen Provinzen Erzurum, Erzincan und Kars ausgetragen werden, sagte Erdogan bei einer Rede in Erzurum. «Solche Vorbereitungen treffen wir für 2026» sagte er. Erdogan bezeichnete Erzurum als «Perle des Ostens». Zuletzt hatte sich Istanbul als Austragungsort für die Sommerspiele 2020 beworben, unterlag jedoch der japanischen Hauptstadt Tokio. Erst am Dienstag hatte Swiss Olympic vom Sportparlament an dessen ausserordentliche Versammlung in Ittigen BE grünes Licht zur Lancierung einer Olympiakandidatur für 2026 erhalten. Das Projekt «Sion 2026. Die Spiele im Herzen der Schweiz» wurde einstimmig befürwortet. Der Entscheid über die endgültige Vergabe trifft das IOC 2019. Neben der Schweiz und der Türkei signalisierten auch das österreichische Bundesland Tirol und Schwedens Hauptstadt Stockholm Interesse an einer Bewerbung. (sda)

Eishockey

Davos verstärkt sich mit Nygren und Little

DAVOS Der HC Davos verpflichtete für eine Saison den schwedischen Nationalspieler Magnus Nygren. Ebenfalls aus Schweden und für eine Saison kommt der amerikanische Flügelstürmer Broc Little (29), der zuletzt für Linköping spielte. Der 26-jährige Verteidiger Nygren kommt von Färjestad, wo er in den letzten zwei Saisons Captain und in der letzten Spielzeit produktivster Verteidiger in Schwedens höchster Spielklasse war. In der auslaufenden Saison erreichte Nygren in 56 Spielen 36 Punkte (13 Tore). Für Schweden absolvierte er bislang 31 Länderspiele. Dabei kam er auf vier Tore und insgesamt elf Skorerpunkte. Seit 2014 buchte Little in drei Saisons in der schwedischen Meisterschaft in 173 Spielen 154 Punkte (87 Tore/67 Assists). Vor zwei Jahren war der 1,75 m grosse Flügel gar Topskorer der schwedischen Eliteklasse. In der Champions Hockey League realisierte er in 24 Spielen 25 Punkte (13 Tore). (sda)

Schweizer testen in der Slowakei

TRENCIN/ZILINA Für das Schweizer Eishockey-Nationalteam geht die WM-Vorbereitung mit zwei Länderspielen am Donnerstag (um 17 Uhr in Trencin) und Samstag (um 17 Uhr in Zilina) gegen die Slowakei weiter. In der vergangenen Woche setzte es gegen WM-Gastgeber Frankreich je einen Sieg (4:3) und eine Niederlage (2:3 n.V.) ab. Die Resultate stehen für Headcoach Patrick Fischer diesmal jedoch weniger im Vordergrund. Im Vergleich zum vergangenen Jahr wird der Fokus mehr auf die physische Vorbereitung gelegt, wird mit mehr Volumen sowie härter und intensiver trainiert. «Die Spieler sollen müde sein, sollen an ihre Grenzen kommen», sagte Fischer. «Wir schauen nicht, dass sie in den Testpartien perfekt vorbereitet sind.» Schliesslich gilt es, an der WM in Topform zu sein. (sda)

Ireland bleibt Trainer beim HC Lugano

LUGANO Der HC Lugano verlängerte die mit Saisonende ausgelaufenen Verträge des kanadischen Cheftrainers Greg Ireland und seines finnischen Assistenten Jussi Silander um je zwei Jahre bis 2019. Präsidentin Vicky Mantegazza betonte in einer Medienmitteilung: «Die Arbeit des Trainerduos in den vergangenen Monaten hat mich überzeugt.» Ireland hatte am 16. Januar die Nachfolge von Doug Shedden angetreten. (sda)

Julia Hassler schafft in Stockholm WM-Limite

Schwimmen Liechtensteins Spitzschwimmerin Julia Hassler hat bei ihrer Teilnahme am Swim Open in Stockholm (SWE) neben zwei Podestplätzen auch eine WM-Limite erschwommen.



Julia Hassler konnte sich über zwei Podestplätze freuen. (Foto: APA)

Julia Hassler startete während vier Tagen am Swim Open, an dem etliche europäische Topschwimmerinnen teilnahmen. Ein grosser Schock für alle Teilnehmer war der schreckliche Anschlag vom vergangenen Freitag in Stockholm, der nur drei Kilometer vom Schwimmstadion entfernt geschehen ist.

Hassler startete als Erstes im Vorlauf über 200 m Freistil. In Lauf 6 standen neben ihr die Weltklassenschwimmerinnen Katinka Hosszu und Rute Meilutyte sowie zwei Teamkolleginnen aus Nickar Heidelberg am Start. Mit der Zeit von 2:03,51 Minuten erreichte die heimische Schwimmerin mit dem ausgezeichneten achten Rang das A-Finale. Sie verzichtete allerdings auf die Finalteilnahme, da kurz nach dem 200-m-Freistil-Finale am Abend das 1500-m-Freistil-Finale auf dem Programm stand. In diesem stand erneut Katinka Hosszu im Finallauf. Die 24-jährige konnte ein sehr beherztes Rennen schwimmen. Nach gut einem Kilometer wendete die

Schellenbergerin noch als Erste. Danach konnte sie jedoch nicht mehr mit Hosszu und der Deutschen Rieder mithalten und beendete das Rennen mit einer Zeit von 16:27,85 Minuten auf dem ausgezeichneten dritten Rang. Mit dieser Zeit unterbot Julia Hassler die FINA-A-Limite für die Weltmeisterschaft im August in Budapest (HUN) um mehr als fünf Sekunden.

Weiterer Podestplatz folgte

Der zweite Wettkampftag war für Julia Hassler ein Ruhetag. Am dritten Tag stand der 400-m-Freistil-Bewerb auf dem Programm, der auch wieder als direkter Endlauf ausgetragen wurde. Wieder waren Hosszu und

Hasslers Teamkollegin Sarah Köhler im selben Lauf am Start. Die Unterländerin beendete diesen Wettkampf mit einer Zeit von 4:16,27 Minuten auf dem ausgezeichneten vierten Rang. Gewonnen wurde dieses Rennen von ihrer Teamkollegin Sarah Köhler vor Hosszu und der Deutschen Rieder.

Als letztes Rennen nahm die FL-Schwimmerin dann die 800 m Freistil in Angriff. Dieses Rennen wurde als direkter Endlauf ausgetragen. Wieder waren Hosszu, Köhler und Rieder im selben Lauf eingeteilt. Die Schellenbergerin konnte die 800 m Freistil mit der Zeit 8:41,03 Minuten auf dem guten dritten Rang beenden, diesmal konnte sie Hosszu auf

den vierten Rang verweisen. Der Sieg im 800-m-Final ging an Hasslers Teamkollegin Köhler vor der Deutschen Rieder.

Da diese Wettkämpfe direkt aus dem Training heraus, ohne besondere Vorbereitung, bestritten wurden, kann die Schellenbergerin Julia Hassler mit den guten Rangierungen zufrieden sein. Bei den Zeiten hätte sie sich teilweise allerdings etwas mehr erwartet, da sie im Training teils bessere Zeiten erzielte. Aber die Unterländerin muss darauf achten, dass sie sich selbst nicht zu viel Druck macht. Wichtig ist, dass der Trainingsaufbau und die Form zum jetzigen Zeitpunkt stimmen und nach oben zeigen. (red/pd)

Head freut sich über den Neuzugang von Tina Weirather

Ski alpin LSV-Läuferin Tina Weirather hat sich bekanntlich für einen Markenwechsel entschieden. Beim neuen Ausrüster, der Vorarlberger Skifirma Head, freut man sich über den namhaften Zugang der zuletzt sehr erfolgreichen Liechtensteinerin.

VON FLORIAN HEPBERGER

Um 25 Punkte verpasste Head in der abgelaufenen Saison den Sieg im Markenranking des FIS-Ski-Weltcups. Zum ersten Mal seit sieben Jahren musste der Vorarlberger Skiersteller den ersten Platz an den österreichischen Mitbewerber Atomic abgeben. 7000 Punkte waren am Ende auf dem Atomic-Konto - 6975 Punkte auf jenem von Head. «Klar ist es schön, wenn man diese Wertung gewinnt. Aber auch durch den jetzigen zweiten Rang lassen wir uns nicht unterkriegen», erklärte Rainer Salzgeber, Rennsportleiter bei Head im Gespräch mit dem «Volksblatt». Mit dem Wechsel von Tina Weirather könnte sich dieses Blatt auf die kommende Saison hin wieder ändern. Die Planknerin hat am vergangenen Wochenende den Wechsel ihres Ausrüsters bekannt gegeben. «Wir sind natürlich sehr froh, denn sie wird sicher eine tolle Verstärkung für unsere Mannschaft sein», freute sich Salzgeber über den Markenwechsel von Weirather. Die 27-jährige war von den ersten Tests an vom neuen Material begeistert. Je länger sie darüber nachgedacht hatte, desto klarer sei ihr die Entscheidung gewesen. «Ich hatte zwar vom ersten Tag an ein sehr gutes Gefühl. Man will es aber genau wissen und sehr genau testen, da so ein Wechsel ein sehr grosser Schritt ist. Diese Zeit habe ich mir auch genommen. Ich bin am vergangenen Freitag vom letzten Testtag zurückgekommen und erst da war es definitiv», erklärte die LSV-Läuferin kürzlich im Interview.

Team hat schnell Vertrauen erhalten

Rainer Salzgeber kann diese Aussagen bestätigen: «Sie hat sich gleich von Beginn an sehr wohl gefühlt. Das war dann sicherlich auch ein ausschlaggebender Faktor für den Wechsel.» Dennoch müssen neben dem Material auch andere Dinge zusammenpassen. Dazu gehört etwa auch der passende Servicemann: «Reinhard Berbig, der sie in Zu-



Tina Weirather hat anlässlich des Legendenrennens in Malbun das erste Mal ein Rennen mit Head absolviert. (Foto: Nils Vollmar)

kunft betreuen wird, war letzte Woche mit ihr am Testen und als auch das gut funktioniert hat, war es für uns eigentlich relativ klar, dass sie wechseln wird», führte Salzgeber weiter aus.

Für den Wechsel hatte es vonseiten von Head wenig Überzeugungsarbeit benötigt: «Die Mannschaft, die dann mit ihr arbeiten wird, hatte sehr schnell das Vertrauen von ihr bekommen und das ist das Entscheidende», erläuterte der Rennsportleiter.

Bei Head war es der erste ernstzunehmende Versuch, die Planknerin ins Team zu bekommen. Zwar habe es vor zwei Jahren bereits einmal Gespräche gegeben, da habe das Timing allerdings nicht optimal gepasst. «Und jetzt zwei Jahre später ist es für uns eine ganz gute Verstärkung.»



«Tina Weirather wird sicher eine gute Verstärkung für unser Team sein.»

RAINER SALZGEBER
HEAD-RENNSPORTLEITER

Nun wartet für beide Seiten eine Menge Arbeit, um für die im Oktober beginnende Weltcupseason gerüstet zu sein. «Natürlich wartet einiges an Arbeit. Aber das ist eine Arbeit, die man gerne macht, weil es genau unser Geschäft ist. Wenn es so gut weitergeht, wie es bislang lief, dann können wir relativ locker in die Zukunft blicken», freut sich der Vorarlberger.

Der Neuzugang von Tina Weirather ist der erste bei Head. Weitere Kaderveränderungen sind laut Salzgeber nicht ausgeschlossen: «Es wird möglicherweise noch die eine oder andere Veränderung geben. Es wird jedoch niemand vom Team wegfallen, möglicherweise kommen noch ein oder zwei Namen dazu», ist Salzgeber zuversichtlich.